

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festschrieben.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Vertriebsstellen, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zergauerstr. 9, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Anzeigenblatt 30 Goldpf., einzeln, einschließlich. Samstags- und tabellarischer Satz mit Ausschlag.  
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. halle

Nr. 66.

Donnerstag, den 4. Juni 1931.

34. Jahrg.

## Abreise nach Chequers.

Feststellung der Notverordnung.

Reichsminister Dr. Brüning und Reichsaussenminister Dr. Curtius haben Berlin am Mittwoch verlassen, um ihre Reise nach Chequers anzutreten. Sie fahren über Hamburg nach Cuxhaven, wo ihre Einfahrt nach England erfolgt. Die Ankunft in Southampton am Bord eines englischen Kriegsschiffes erfolgt Freitag mittag. Um 4 Uhr nachmittags sind die deutschen Staatsmänner in London, wo sie am Abend Gäste im auswärtigen Amt sind. Die Fahrt nach Chequers ist für Sonnabend mittag vorgesehen. Dort werden dann die entscheidenden politischen Besprechungen geführt werden. Am Montag ist eine Audienz beim König vorgesehen. Am 10. Juni kehren Dr. Brüning und Dr. Curtius nach Berlin zurück. Vor der Abreise beschäftigen sich das Reichskabinett mit der

Feststellung der Notverordnung

und der Formulierung des Auftrages, der gleichzeitig mit der Notverordnung veröffentlicht werden soll. Über den Inhalt der Notverordnung werden noch neue Einzelheiten bekannt. So verläuft z. B., daß

die Kinderzulagen

für das erste Vierteljahr, deren Abschaffung ursprünglich in Aussicht genommen war, auf die Hälfte ermäßigt werden soll, was eine Ersparnis von 25 Millionen einbringen dürfte. Dagegen sollen die Zulagen bei Familien mit mehreren Kindern, nämlich über vier Kindern, erhöht werden. Ferner soll

die Krisensteuer

nicht nur, wie bisher angenommen wurde, den festen Gehaltsempfängern auferlegt werden, sondern auch den sogenannten „Beurlaubten“, und zwar bei einem Jahreseinkommen bis 100 000 Mark mit 1 Prozent, bis 500 000 Mark mit 2 Prozent, bis eine Million mit 3 Prozent und darüber hinaus mit 4 Prozent. Auch die Krisensteuer für die Lohnempfänger wird gesteuert: bis 200 Mark 1 Prozent, bis 700 Mark 1 1/2 Prozent, bis 1000 Mark 3/4 Prozent bis 1500 Mark 4 Prozent, bis 3000 4 1/2 Prozent. Ferner soll an der Umsatzsteuer noch nicht völlig vorübergehende werden; man will sie in Zukunft nicht mehr wie bisher vierteljährlich, sondern monatlich einziehen und erhöht davon ein Plus von 80 Millionen.

Bei der Arbeitslosenversicherung sollen die Landarbeiter und die Jugendlichen bis 21 Jahre ausgenommen und arbeitslose Ehefrauen der Bedürftigkeitsprüfung unterzogen werden. Auch sonst soll, namentlich in der Krisenfrist, die Bedürftigkeitsprüfung erheblich verschärft und im übrigen eine generelle Kürzung aller Leistungen um 5 Prozent eingeführt werden.

Ueber die Frage der 40-Stunden-Woche

soll es im Kabinett noch zu scharfen Meinungsverschiedenheiten gekommen sein. Hierbei soll es sich darum handeln, in einzelnen Wirtschaftszweigen die 40-Stunden-Woche einzuführen, wie es auch von mehreren Gewerkschaften empfohlen wird. Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald soll diesen Plänen sympathisch gegenüberstehen, während andere Minister die Arbeitszeitverkürzung bekämpfen, vor allem der Reichsfinanzminister und der Reichsfinanzminister.

Es wird ja nun nicht mehr allzu lange dauern, bis man über die Bestimmungen der Notverordnung genau unterrichtet ist, allerdings viel Freude wird das deutsche Volk an ihr nicht erleben.

## Salos Chequers.

Das „Wochenendhaus“ des englischen Ministerpräsidenten.

Etwa 40 Kilometer vom Zentrum Londons entfernt, liegt mitten in einem großen Park das Schloß Chequers, das nach dem Willen seines früheren Besitzers, des Lords Cecil B. de Vere, der es vor einigen Jahren der englischen Regierung zum Geschenk machte, dem jeweiligen englischen Ministerpräsidenten als Wochenendhaus dienen soll. Vordere hat an die Schenkung, die er einem Fonds von 1 100 000 Mark dotiert hat, gewisse Bedingungen geknüpft. Von den Zinsen der 1 100 000 Mark werden Gebäude und Park unterhalten, und die Dienstleistungen bezahlt und erhält der Ministerpräsident einen Unkostenzuschuß von etwa 300 Mark, wenn er ein Wochenende in Chequers verbringt. Unter „Wochenende“ ist hier aber nicht etwa ein Tag ohne Nacht zu verstehen; der Ministerpräsident muß vielmehr mindestens eine Nacht in Chequers schlafen, wenn es ein richtiges Wochenende sein soll. Da aber die Zinsen der 1 100 000 Mark

zum Unterhalt von Chequers nicht immer ausreichen, so muß das Unterhaus jährlich für die Instandhaltung des Schloßes noch etwas zulegen. Sollte es einmal vorkommen, daß ein englischer Ministerpräsident auf diesen Wochenendtag verzichtet, so nehmen die Stimmungsbedingungen andere Staatsmänner als Chequersbesitzer in Aussicht. Unter diesen „eventuellen Kandidaten“ befindet sich auch der Vizekanzler der Vereinigten Staaten.

Schloß Chequers, das in einer Hügelanbahnung liegt und aus der Zeit der jungfräulichen Königin Elizabeth stammt, ist ein Landgut mit über 2000 Morgen Park. Das Hauptgebäude ist langgestreckt und vielseitig, mit verschiedenen Säulen, Anbauten und Terrassen versehen — etwas von der Art der Schlösser, wie sie Walter Scott in seinen Romanen schildert. Das Innere des Schloßes birgt interessante Erinnerungen an den einst so gefürchteten Vordirektor Clive und Cromwell, dessen Erben einst Besitzer von Chequers gewesen sind.

Im übrigen gelangt Chequers jetzt, wo es von dem deutschen Reichsminister und dem deutschen Reichsaussenminister besucht wird, nicht zum ersten Male zu historischer Bedeutung: fand doch in Chequers im Sommer 1924 jene Konferenz statt, in der die Sachverständigenkommission über die Ordnung des deutschen Staatshaushaltes, über die Festlegung der deutschen Währung, über Mittel und Wege zur Verhinderung der deutschen Kapitalflucht aufgenommen und in dem Londoner Pakt niedergelegt wurden.

## Schacht-Rede über die Reparationen.

Er fordert schleunige Einstellung der Zahlungen.  
Auf der Reichstagsung des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände auf dem Weisen Hirsch bei Dresden sprach der ehemalige Reichsamtpräsident Dr. Schacht über das Reparationsproblem. Dabei ging er auf die Restriktionsmöglichkeiten ein und führte dazu aus: Wenn man die kommenden Restriktionsdebatten von der vorherigen Sanierung des Staatshaushaltes abhängig macht, entsetze die Gefahr, daß man sich nicht nur auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, sondern auch im Hinblick auf die künftige Höhe der Tributsumme verliere. Nicht die absolute Höhe der Tributsumme sei ausschlaggebend, sondern die

Möglichkeit, diese Summe zu erwirtschaften.

Es komme nicht darauf an, eine Prüfung unserer Wirtschaftslage vorzunehmen, sondern darauf, ob unsere Gegner ihre vertraglichen Verpflichtungen aus dem Young-Plan erfüllt hätten oder nicht. Auch die Begründung des Restriktionsverlangens mit der sogenannten

Goltsman-Rede sei falsch,

weil diese Theorie verfehle, daß für die Gesamtheit einer Volkswirtschaft Geld nicht aus dem Nichts, sondern auch im Einnehmen den Wertemehr darstellt und daß Deutschland nicht aus einem begrenzt vorhandenen Warenbestande zahlt, sondern einen formwandelnden Warenverarbeitungsprozeß und einen stets wechselnden Ein- und Ausfuhrverkehr hat. Das größte Hindernis für die Tributrevision liegt in der Befürchtung vor den

Folgen einer ZahlungsEinstellung.

Dr. Schacht kann die Angst vor Restriktionsänderungen nicht teilen. Auf die Furcht vor politischen Gewaltmaßnahmen gebe es nur zwei Antworten: 1. daß Gewalt kein Geld bringe und 2. daß uns gar keine Wahl bleibt, ob wir die Tributzahlungen einstellen sollen oder nicht.

Neue Auslandsanleihen zwecks Finanzausgleichung der Zahlungseinstellungsnöten müssen unter allen Umständen abgelehnt werden, da sie lediglich der Begleichung von Kriegsschulden auf eine weitere kurze Zeit dienen. Deutschland könne seinen Kredit nur aufrechterhalten dadurch, daß es

schleunigst die Tributzahlungen einstellt,

bis es sie aus einem Überschuß seiner Wirtschaft erübrigen kann.

Dr. Schacht tritt auch der Ansicht entgegen, als ob Auslandsanleihen geeignet wären, die deutsche Wirtschaft anzukurbeln. Auslandsanleihen mit dem Kauf ausländischer Waren vermehren lediglich die innere Arbeitslosigkeit und führen zu einer Vermehrung der Einmischung einer Vertiefung des Young-Plans gleichem, der eine Einschränkung der deutschen Einfuhr fordere. Allen Angriffen auf das Restriktionsverlangen müsse die Heraushebung der Lebenshaltung unserer breiten Bevölkerung entgegengehalten werden sowie, daß alle Verträge, die deutsche Ausfuhr zu erhöhen und damit die Sanierungsanforderung des Young-Plans zu erfüllen, an der Solidarität unserer Gläubiger gescheitert seien. Schließlich forderte Dr. Schacht auch noch, daß Deutschland die koloniale Frage mit aller Energie wieder aufrollen müsse, um zu einem erleichterten übersehbaren Restriktionsweg zu kommen.

In die Ausführungen Dr. Schachts schloß sich eine Aussprache, nach der Dr. Schacht noch einmal das Wort ergriß und u. a. ausführte: Auf die Frage „Was können wir denn zahlen?“ müsse Deutschland eindeutig erklären: „Wir können nicht einen einzigen Pfennig zahlen, sondern wir müssen noch etwas heranziehen“.

von dem, was wir bereits bezahlt haben, und, so erklärte Dr. Schacht mit laut erhobener Stimme, wir kriegen bestimmt später wieder etwas heraus. Ich will, so fuhr Dr. Schacht dann fort, weder den unüberprüflichen Young-Plan in Frage stellen. Man darf nicht sagen, daß der Restriktionsplan „zahlen“ in diesem Falle tritt die Zantionsfrist des Saager Abkommens in Kraft. Nein, wir wollen den Young-Plan erfüllen. Aber die Gegner hindern uns daran. Eine Lösung des Tributproblems läßt sich finden in der Befestigung gegenüber unseren Gläubigern:

Ich will erfüllen, aber auf eure Kosten! Ihr müßt euren Handel dementsprechend einschränken. Auf die Frage, warum haben Sie den Young-Plan unterzeichnet? sagt Dr. Schacht: Warum haben wir den Krieg nicht gewonnen? Ein besiegtes Volk konnte seinen Restriktionen die Freiheit nur schrittweise führen. Vorbedingung für eine Tributrevision war die Abmilderung der Young-Plan oder brachte diesen politischen Nebentempler.

## Forderungen der rheinisch-westfälischen Wirtschaftsführer.

Die Führer der Rheinisch-westfälischen Wirtschaft nahmen in einer Tagung des sogenannten Langenauervereins in Düsseldorf Stellung zu den drängenden wirtschaftlichen und politischen Fragen. Der Vorsitzende Dr. Springorum machte der Regierung den Vorwurf, daß sie das deutsche Volk über seine wahre Lage nicht genügend aufklärt habe. Paul Reusch-Abrahamson forderte Wiederherstellung der Verhältnisse, wie sie vor 5-6 Jahren bestanden. Fritz Eppstein hielt einen Ausweg in der

Schaffung eines nationalen Ausschusses von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, der ebenfalls über alle Tarif- und Lohnfragen entscheiden soll. Der Präsident der Handelskammer Münster forderte Verlängerung der Arbeitszeit ohne Lohnvermehrung. Der Vorsitzende der Rheinischen Landwirtschaftskammer, Freier von Büding, hielt eine der Hauptursachen der Krise darin, daß große Gruppen trotz Tributlasten heute ein höheres Entgelt für ihre Arbeit erhalten als vor dem Krieg. Generaldirektor Dr. Böger-Vorwerk hielt die Ausschüsse für eine Revision des Restriktionsplanes für sehr gering an. Generaldirektor Eilberger erklärte, das Wort Erzeugnisse: „Der Finanzminister ist der beste Sozialversicherungsminister“, habe eine fürdurable Befestigung erfahren. Der Schwerpunkt der falschen Politik liege in der Gehaltsverhöhung für die Beamten. Hier müsse eine Anpassung an die wirtschaftliche Lage erfolgen. Es wurde zum Schluß eine Entschließung angenommen, in der u. a. von der Regierung gefordert wird, daß sie einen klaren, auf Jahre hinaus abgestellten Plan zur Festlegung des Gleichgewichts zwischen Einnahmen und Ausgaben aufstelle, und mit der übertriebenen Ausgabenwirtschaft Schluss mache.

## Die letzte Zeile.

Ein Regierungsausschuss zur Notverordnung.

Das Reichskabinett setzte die Beratungen der Notverordnung fort, die sich jetzt im wesentlichen nur noch auf die redaktionelle Fertigstellung erstreckt. Dem beim Reichsminister verbliebenen Ministerpräsidenten und Finanzministern der deutschen Länder wurden die Grundzüge der Verordnung mitgeteilt. Die Konferenz beschäftigte sich vor allem auch mit der Rückwirkung der Verordnung auf die Sanierung der Finanzen der Länder und der Gemeinden, die einen Teil der Finanzverwaltungen der Länder keineswegs ausreichend erachtet. Bei den Kabinettsberatungen handelt es sich nicht nur um die Verordnungen, sondern auch um den gleichzeitig mit ihr zu erlassenden Aufzug.

Dem Reichspräsidenten wird der Reichsminister im Laufe des Mittwochs über die Notverordnung und über die gleichzeitig mit ihrer Veröffentlichung beabsichtigte Kundgebung der Reichsregierung Vortrag halten. Die formelle Unterzeichnung der Verordnung durch den Reichspräsidenten wird ebenfalls erst nach der Abreise des Kanzlers und des Außenministers vollzogen werden. Die Veröffentlichung wird erst für Ende der Woche — Freitag oder Sonnabend — erwartet.

## Müller für die Herabsetzung des Herstenzollses.

Die Hauptversammlung des Deutschen Müllerbundes, die sich am 1. Juni in Wiesbaden unter Vorsitz der Vereinigung des gesamten Müllergewerbes hielt, beschloß nach Vorträgen über die Lage des Müllergewerbes wurde folgende Entschlußfassung angenommen: Da durch die starke Verflechtung der Roggenvorräte so weit verbracht sind, daß sie kaum noch zur Deckung des Vorkaufs ausreichen, und die Vorräte an den Inlandsmärkten zur Neige gehen, richtet der Deutsche Müllerbund an die Reichsregierung die dringende Bitte, den Zoll für Getreide unter Zollsicherung wieder herabzusetzen. Der Deutsche Müllerbund erhebt hierfür schriftlich Einwand gegen die Befreiung einzelner Mühlen mit verbleibendem Roggen aus dem Reichsmittelteil aufgelassenen Beständen der Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft, weil die Befreierten Mühlen ihre Mehle billiger abgeben und dadurch die übrigen Mühlen von den Märkten verdrängen. Reichsmittel dürfen nicht dazu verwendet werden, einen kleinen Anzahl von Mühlen zum Nachteil der übrigen Maßarbeit und Verdienst zu schaffen.

## Weltwirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit.

Schaffung einer internationalen Arbeitslosenkommission. Auf der internationalen Arbeitslosenkonferenz in Genf begann die große Aussprache über die Weltwirtschaftskrise und die Arbeitslosigkeit. Die Grundlage der Verhandlungen bildet der Bericht des Direktors Albert Thomas, der bekanntlich allgemeine Richtlinien für eine internationale Weltkampfung der Arbeitslosigkeit enthält. Die Vorschläge spielen in der Schaffung einer internationalen Arbeitslosenkommission die Hauptrolle. Ferner schloß Thomas die Vergabung großer öffentlicher Aufträge durch die Regierungen vor, insbesondere den Bau internationaler Verkehrsstraßen über die Alpen, ferner Verbindungsstraßen zwischen West- und Ostropa und dem Baltik.

## Warnung vor neuer Belastung.

Die Bremer Handelskammer nimmt in einem Telegramm an den Reichsanwalt und die Spitzenverbände der Wirtschaft sowie andere maßgebende Stellen zur neuen Vorkorbordnung Stellung. In dem Telegramm heißt es: „Der Schutz der Wirtschaft vor neuen Belastungen ist durch offizielle Versprechungen der Reichsregierung wiederholt als dringende Staatsnotwendigkeit anerkannt. Die allgemeine Einmütigkeit setzt von Tag zu Tag mehr, daß schon die bisherigen Kassen die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft überfordern. Jede weitere Belastung, die offenbar mit der Motorabfahrt gleich ist, muß unbedingt zum völligen Zusammenbruch von Wirtschaft und Staat führen. Gegenüber dem ist die Wiederherstellung der Wirtschaft durch die Regierung und Produktionsverbände und Ermäßigung der öffentlichen Lasten unerlässlich. Notwendig ist daher vor allem auch eine durchgreifende Senkung des gesamten sozialen Aufwandes und bei allgemeiner Minderung der Ausgaben in der Gewerkschaftsfrage die Herabnahme der Stationarier aus der Arbeitslosenversicherung. Wir warnen auf das dringendste vor jeder neuen Belastung der Wirtschaft.“

## „Geist der Pflicht und Opferbereitschaft“

Einweisung des Berliner Gefallenen-Ehrenmals.

Die Neue Wache unter den Linden ist im Beisein des Reichspräsidenten und zahlreicher Ehrenäste als Gedächtnisstätte für die Gefallenen des Weltkrieges feierlich eingeweiht worden. Bei der Feier in der Halle sprach nach einem einleitenden Gebet zunächst der preussische Ministerpräsident Braun.

Das Ehrenmal, so führte er aus, soll in der Reichshauptstadt das Gedächtnis an die Toten des Weltkrieges wachhalten, nicht nur an die Soldaten, sondern auch an die Frauen, die die gefallenen Söhne des gesamten Deutschlands. Die Republik Preußen hat dieses Denkmal an der preussischen Stelle errichtet und dafür eines der edelsten Bauwerke des vorjährigen Meisters aufpreussischer Baukunst bestimmt. Und auch das Gedächtnis an dem der Zeit fernende Vorbeerkunft von Kämpfern gebildet ist, hat diese Geschichte. Es ist gewiss ein aus dem eingeschmolzenen Golde preussischer Ehren, die Generationen der Weltgeschichte in Ehren getragen haben. Tag und Nacht wird nun diese Halle für jedermann offen stehen zu stillen Gedanken. Die Lebenden aber soll dieses Gedächtnis ermahnen, den Toten nachzusetzen an Opfermütigkeit für das Ganze.

Ministerpräsident Braun legte sodann den Kranz der preussischen Staatsregierung nieder.

Anschließend sprach Reichswehrminister Brücker:

Den Gefallenen des Weltkrieges weihen wir heute die umgestaltete Neue Wache. An dieser durch Kunst und Schlichtheit geschriebenen Stätte gedenken wir der ungleichen Leistungen des deutschen Volkes und seiner Herrschaft auf allen Schlachtfeldern des Weltkrieges. Wir gedenken insbesondere unserer Toten in Trauer, in Ehrfurcht und in tiefer Dankbarkeit. Wir wollen dafür sorgen, daß der Geist, der sie belebte, nicht stirbt, daß das Erbe des preussischen Volkes, der Geist der Pflicht und der Opferbereitschaft nutzbar gemacht wird für die Zukunft der deutschen Nation.

Reichswehrminister Brücker legte nun den Kranz der Reichsregierung nieder.

Nun trat der Reichspräsident vor und legte seinen Kranz mit folgenden Worten nieder: In bewegtem Gedanken an die vielen, die in der mehr als vierjährigen Vorkorbordnung unseres Vaterlandes gegen eine Welt von Feinden in Treue ihr Leben hingeweiht haben, lege ich meinen Kranz in Ehrfurcht und Dankbarkeit für die Toten an diesem Ehrenmale nieder. Möge diese Gedächtnisstätte dazu beitragen, die innere Einigkeit zu fördern! Damit ehre ich wir unsere gefallenen Brüder am besten, die auf dem Schlachtfeld liegend ohne Unterschied trenn zusammenkommen.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 6. Juni 1931, nachmittags 5 Uhr soll der 1. und 2. Schnitt der Hüllmühschen Bruchwiese (ca. 8 Morgen groß), labelweise an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden. Bei schlechtem Wetter findet die Verpachtung im Gasseischen Lokale statt.

Annaburg, den 30. Mai 1931.

Der Gemeinde-Vorstand.

### Bekanntmachung.

Die Herren Geschäftsführer Anton Eich und Kassierer Emil Globig, beide aus Annaburg, haben ihr Amt als Schöffen der Gemeinde Annaburg niedergelegt.

Annaburg, den 3. Juni 1931.

Der Gemeinde-Vorstand.

Die Tuberkulosestunden finden am Sonnabend, den 6. Juni, von 18 Uhr an, Markt 23, statt.

Die Fürsorgestelle.

## Locales und Provinzielles.

Jugendliche, kommt zum Turnen! Diese Mahnung kann den jungen Leuten beiderlei Geschlechts in dem gegenwärtigen schweren Wirtschaftsstande nicht eindrucklich genug zugetrieben werden. Die körperliche Tüchtigkeit und Anpassungsfähigkeit ist das erste Erfordernis in jedem Beruf. Leider wird das selbst von vielen Eltern noch außer acht gelassen. Es lassen es ruhig zu, daß ihre Söhne und Töchter auch nach der Schulentlassung allerlei Dingen nachgehen, die für ihre Ausbildung und Erhaltung praktisch wertlos sind. Es wäre darum recht zu wünschen, wenn alle Eltern auch um geregelte Lebensbedingungen ihrer Kinder besorgt sein würden. Zum Eintritt in einen gut geleiteten Turnverein bietet sich stets Gelegenheit.

Auswache des Kellamewesens. In letzter Zeit sind wiederholt Nachschüben von Reichsanwaltern (sogen. Wäulen) zu Kellamewesen beobachtet worden. Trotz der vorhandenen Abwägungen zeigen diese Wäulen, besonders wenn sie zumammegestellt sind, oder der Kellamewer durch Ueberleben abgedeckt worden ist, eine Neigung zu den ecklen Molen, so daß es in zahlreichen Fällen Beträgen gelungen ist, sie zu Zahlungen zu verwenden. Es erscheint angebracht, das Publikum, insbesondere die gewerblichen Kreise, darauf hinzuweisen, daß nach § 360, Ziffer 6 St.G.B. die Anfertigung und Verbreitung von Warenempfehlungsarten, Ankündigungen oder anderen Druckdrucken oder Abbildungen, welche in der Form oder Verzierung dem Papiergehalte ähnlich sind, strafbar ist.

Annaburg. Am 12. Mai überfuhr, wie damals berichtet, ein Motorabfahrer auf der Straße Annaburg Raundorf einen von einem Mann geschobenen Kinderwagen. Das Kind ist keinen Verletzungen erlitten. Gegen den Mann wird vom Landgericht in Torgau wegen der Anschulldigung, den Wagen dem Motorabfahrer absichtlich in die Fahrbahn geschoben zu haben, die Voruntersuchung wegen Mordes geführt.

Prettin. Bei dem schweren Gemitter am vorigen Sonnabend traf ein Blitzschlag den Kirchurm in Pren, glücklicherweise ohne zu zünden. Am Sonntag erlitt der Blitz auf dem Gehöft des Landwirts Motthias in Prettin ein 3/4 Jahre altes Kalb und zerstörte förmliche Leitungen. Glücklicherweise entstand auch hier durch Feuer kein weiterer Schaden.

Meuselitz, 2. Juni. (Der erste Blitz einer Vorkorbtrabbe) Der 18jährige Gottfrid von hier wurde am Sonntag beim Baden in der Elster von einer Vorkorbtrabbe ins Kranie geschlagen. Das Tier hatte sich so fest gebissen, daß G. einen Stein nehmen mußte, um die Krabbe zu entfernen. Das ist der erste Blitz, der von einer Vorkorbtrabbe bekannt wird, da sich das Tier am Tage verstreift hält.

Mahdel, 2. Juni. (Einbruch.) Bei dem Landwirt Wähgen wurde ein Einbruch verübt. Der Dieb stieg vom Hof, in den er durch das offene Gatter gelangen konnte, durch ein Fenster in ein Zimmer und entwendete eine Damenuhr und 2 M. bares Geld. Als er das Gebäude verließ, begegnete ihm ein Schulmädchen, mit dem er sich noch unterhielt und dann verschwand.

Torgau. In dem Gehöft des Landwirts Jänichen in Welsau war während eines Gewitters Feuer ausgebrochen; die Behauptung des Besitzers, daß der Blitz eingeschlagen und das Feuer verursacht habe, erschien völlig ungläubhaft. Da der Hof vor der Zwangsversteigerung stand und gut verpfändet war, verurteilte sich der Verdaht, daß der Besitzer den Brand selbst angelegt habe. Er wurde infolgedessen verhaftet und in das Torgauer Gerichtsgelängnis eingeliefert.

Linda (Kr. Schweinitz). Ein hiesiger Landwirt schoß in seinem eigenen Jagdbezirk einen Reiter im Gewicht von aufgedrungen 165 Pfund.

Schöberg (Kr. Schweinitz) Mit der Feuernte ist hier bereits begonnen worden. Die Ernte verspricht einen guten Ertrag. Die ersten Wägen brachten bei dem heißen Wetter schon das Heu herein.

Schmidleben. (Die ausgezogene Sojia.) Eine recht peinliche Geschichte machte eine Berlinerin hier machen, die auf dem Motorrad nach der hiesigen Gegend mitgenommen war und am Lauffeher Tsch ein fähiges Bad nahm. Ein Langfinger — oder war es ein Spahvoogel — nahm ihr die Kleider samt der Unterwäsche weg, war aber entgegenkommend genug, wenigstens seinen alten Motorrad-Überhang da zu lassen, mit dem über dem Badetisch gings dann zurück nach Berlin.

Mittenberg, 2. Juni. Ein folgenschwerer Unfall ereignete sich heute früh gegen 6 Uhr in Pratal. Dort fuhr der 18 Jahre alte Reiterer Otto Heide aus Pratal direkt in ein Berliner Auto, das ihn überfuhr. Der linke Unterarm wurde dem Bedauernswerten so sehr zerquetscht, daß er im hiesigen Krankenhaus, wohin der Verunglückte sofort gebracht wurde, amputiert werden mußte. Außer dieser schweren Verletzung erlitt der Ueberfahrene noch eine harte Wunde am Kopf. G. war mit dem Arm in der Türklinte des Autos hängengeblieben und mit dem Kopf gegen die Fensterscheibe geschlagen.

Dessau, 1. Juni. (Ein Landwirt vom Blitz schwer verletzt.) Das heilige Gemitter, das am Sonntagabend die Elbniederung bis zum Fläming heimsuchte, hat in Anhalt zum Teil großen Schaden angerichtet. Im Tiergarten zu Dessau wurde ein Landwirt beim Grasmähen von einem Blitzstrahl getroffen und schwer verletzt. In Buro bei Coswig schlug der Blitz in die mitten im Ort gelegene große Scheune des Mannmanns Bennede und setzte sie in Brand. Viele landwirtschaftliche Maschinen und Vorräte sind dem Feuer zum Opfer gefallen.

Ruppal. (Und immer wieder Einbrecher.) Die Diebstähle nehmen in hiesiger Gegend kein Ende. In einer der letzten Nächte wurde wieder ein Einbruch ausgeführt und zwar im Gasthof in Ruppal. Das ist nun innerhalb drei Wochen der zweite Diebstahl in demselben Gasthof. Der Dieb hatte es beim zweiten Einbruch aber nicht leicht; denn er hatte sich verdrückt gemacht und wurde vom Nachtwächter des Ortes als verdächtige Person scharf beobachtet. So kam es auch, daß der Dieb wohl einbrechen, jedoch nicht stehlen konnte. Er gelangte nur vom Hoffenler aus bis in den Hausflur, mußte aber, als der Nachtwächter Krach schlug und Hilfe herbeiefiel, umkehren und fliehen. Er erschwand in Richtung Magsdöhlen, wo er am Wege verstreut sein Motorrad stehen hatte. Ehe der Einbrecher geflohen werden konnte, entfloß er auf seinem Motorrad in der Richtung nach Hofeneina.

Schönebed. Die Stadt Schönebed hat eine Volksschule, eine Einrichtung, die der Notzeit entspricht und gegen deren Vorhandensein auch niemand ernstliche Einwände erheben wird. Man wird auch verstehen, daß in dieser Volksschule täglich mehrere hundert Eisenportionen umsonst ausgeleitet werden. Man konnte sich zu dem letzten Umstand denken, daß sich viele — mindestens genügend freiwillige Helfer finden zur Zubereitung des Essens. Weil gefehlt. Im Stadtparlament machte kürzlich der 2. Bürgermeister die Mitteilung, daß es nicht möglich ist, die zum Schließen der Kartoffeln täglich benötigten Frauen heranzubekommen, ein Teil der Frauen betrachte diese Arbeit — bitte lesen sie genau — als eine gewisse Erniedrigung. Außerdem verriethen die Frauen die Arbeit so unwillkürlich, daß die Volksschule mit einer elektrischen Kartoffelschälmaschine ausgerüstet wurde.

## Kino-Schau.

Palast-Theater Donnerstag bis Sonntag. „Die Räuberbande“ nach dem mit dem Fontane-Preis ausgezeichneten vielgelesenen Roman von Leonhard Frank. Ein Film von einigen munteren Jüngens, die ihr eigenes Leben führen; die Welt anders sehen als sie ist, die ihren Mitmenschen, insonderheit natürlich den Erwachsenen und ganz besonders deren Klassenlehrer beweißen: Jugend hat keine Tugend. Nein — nicht verdorben sind sie, wie etwa das Wort „Räuberbande“ vermuten ließe. Es sind phantastische Jugendarbeiten, wenn sie zu vierem beim Bädermeister Publikum im Laden stehen, jeder für 10 Pfennig Quartieren verlangen, die Hälfte davon verzeihen und dann mit verzoener Miene schimpfen, der Suche schmeckt nach Petroleum. Wenn sie dann das Geld zurückverlangen, es erhalten und dann draußen sind, von der nächsten Strafende ein kleines Mädchen zum Bäder Publikum schicken und sich 4 Stück Quarkluden holen lassen, der natürlich nicht nach Petroleum schmeckt: wer ihnen böse sein will, werfe den ersten Stein auf diese Goldene Jugend, die wir selbst doch als ein unüberwindlich verlorenes Gut betrachten. Und dieser Film zeigt uns eine getreue „Räuberbande“, mit ihren hundert Streichen, ihren Unternehmungen und lustigen, heiteren Sonnentagen, die zusammenhalten wie Pech und Schwefel, einer für alle — alle für einen! Und dann werden aus Jüngens Persönlichkeiten, Männer. Das bittere Leben tritt dazwischen und zerstört goldene Jugendträume, daß nichts übrig bleibt, aber auch nichts als nur die Erinnerung. — „Weibergezeiten des Kapitän Volsch“ ist die Geschichte einer raffinierten Zudelnismugglerin in 6 Akten. Es sei besonders bemerkt, daß Sonntag 3 Uhr „Die Räuberbande“ für die Jugendvorstellung gezeigt wird. Eltern und Lehrer haben Gelegenheit, den Kindern durch den Besuch ein wertvolles, erziehendes und nachhaltiges Erlebnis zu vermitteln.

— Endlich junges Gemüse! Nun kann die Hausfrau das Mittagsmahl wieder abwechslungsreicher gestalten. Die zarten Gemüse sind allerdings an und für sich etwas fade. Maggi's Würstchen macht hier aus jeder Rohwurst. Schon wenige Tropfen bringen den Eigengeschmack der tüchtigsten Gemüse in überausreicher Weise zur vollen Entfaltung.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Evangelisation im Gemeinschaftsraum.



# Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuch von Annaburg Band XIV, Blatt Nr. 577 eingetragenen, nachfolgend beschriebenen Grundstücke **am 13. Juni 1931, vormittags 11 Uhr**, an der Gerichtsstelle in Annaburg versteigert werden.

Nr. 3, Gemischt-Alt-Steinfelder, Kartbl. B. Nr. 97/10 Grundbesitzmutterrolle Nr. 642, Holz von Plan 70, 20 a 92 qm, Grundbesitzmutterrolle 0,20 Tlr. Nr. 4, Mauerwiesen, Kartbl. I. Barz. 69, Grund-Mutterrolle 642, Wiefe, Stück A. 11, 1 ha 14 a 40 qm, Reinertrag 4,48 Tlr. Nr. 5, Mauerwiesen, Kartbl. I. Barz. 70, Grund-Mutterrolle Nr. 642, Acker A. 11, 1 ha 20 a 80 qm, Reinertrag 5,68 Tlr. Nr. 6, Annaburg, Kartbl. I. Barz. 299/257, Grund-Mutterrolle 642, Gebäudesteuerrolle 2, Hofraum im Heden Annaburg, 54 a 50 qm, Nr. 7, Annaburg, Kartbl. IV, Barz. 139/41, Grund-Mutterrolle 642, Gebäudesteuerrolle 55, Nebengebäude mit Hof Friedhofstraße 17, 13 a 30 qm, Gebäudesteuerungsnummer 180 Nr. 8, Annaburg, Kartbl. VI, Barz. 1, Holzung, ehem. Domänenfelder, 7 ha 68 a 50 qm, Reinertrag 7,02 Tlr. Nr. 10, Annaburg, Kartbl. VI, Barz. 3, Acker, ehem. Domänenfelder, 8 ha 70 a 90 qm, Reinertrag 27,38 Tlr. Nr. 11, Annaburg, Kartbl. VI, Barz. 10/55, Acker, ehem. Domänenfelder, 1 ha 42 a 50 qm, Reinertrag 6,53 Tlr. Nr. 12, Annaburg, Kartbl. VI, Barzelle 29, Acker, ehem. Domänenfelder, 3 ha 18 a 90 qm, Reinertrag 12,72 Tlr. Nr. 13, Annaburg, Kartbl. VI, Barz. 37, Acker, ehem. Domänenfelder, 4 ha 36 a 80 qm, Reinertrag 14,76 Tlr. Nr. 14, Annaburg, Kartbl. VI, Barz. 40, Acker, Wirtschaftsweg, 27 a 80 qm, Reinertrag 1,31 Tlr. Nr. 15, Annaburg, Kartbl. VI, Barz. 41, Acker, ehem. Domänenfelder, 5 ha 43 a 30 qm, Reinertrag 26,10 Tlr. Nr. 16, Annaburg, Kartbl. VI, Barz. 46, Acker, ehem. Domänenfelder, 12 a, Reinertrag 0,56 Tlr. Nr. 17, Annaburg, Kartbl. VI, Barz. 49, Acker, ehem. Domänenfelder, 3 ha 00 a 80 qm, Reinertrag 13,97 Tlr. Nr. 18, Annaburg, Kartbl. VI, Barz. 50, Acker, ehem. Domänenfelder, 3 ha 42 a 40 qm, Reinertrag 16,09 Tlr. Nr. 19, Annaburg, Kartbl. VI, Barz. 51, Wirtschaftsweg, ehem. Domänenfelder, 63 a 80 qm, Reinertrag 3 Tlr. Nr. 20, Annaburg, Kartbl. VI, Barz. 52, Acker, ehem. Domänenfelder, 1 ha 40 a 20 qm, Reinertrag 6,59 Tlr. Nr. 21, Annaburg, Kartbl. VI, Barz. 53, Acker, ehem. Domänenfelder, 1 ha 36 a 90 qm, Reinertrag 13,97 Tlr. Nr. 22, Annaburg, Kartbl. VI, Barz. 55, Acker, ehem. Domänenfelder, 7 ha 54 a 70 qm, Reinertrag 28,92 Tlr. Nr. 23, Annaburg, Kartbl. VI, Barz. 56, Wirtschaftsweg, ehem. Domänenfelder, 22 a, Reinertrag 1,03 Tlr. Nr. 24, Annaburg, Kartbl. VI, Barz. 58, Acker, ehem. Domänenfelder, 45 a 40 qm, Reinertrag 2,13 Tlr. Nr. 25, Annaburg, Kartbl. VI, Barz. 59, Weide, ehem. Domänenfelder, 31 a, 40 qm, Reinertrag 0,25 Tlr. Nr. 26, Annaburg, Kartbl. VI, Barz. 61, Acker, ehem. Domänenfelder, 12 a 80 qm, Reinertrag 0,60 Tlr. Nr. 27, Annaburg, Kartbl. VI, Barz. 64, Acker, ehem. Domänenfelder, 4 ha 09 a 50 qm, Reinertrag 19,25 Tlr. Nr. 28, Annaburg, Kartbl. VI, Barz. 65, Acker, ehem. Domänenfelder, 1 ha 84 a 10 qm, Reinertrag 8,65 Tlr. Nr. 29, Annaburg, Kartbl. VI, Barz. 67, Acker, ehem. Domänenfelder, 6 ha 36 a 60 qm, Reinertrag 29,40 Tlr. Nr. 30, Annaburg, Kartbl. VI, Barz. 68, Acker, ehem. Domänenfelder, 7 ha 97 a 10 qm, Reinertrag 37,49 Tlr. Nr. 31, Annaburg, Kartbl. VI, Barz. 74, Acker, ehem. Domänenfelder, 24 a 80 qm, Reinertrag 1,17 Tlr. Nr. 32, Annaburg, Kartbl. VI, Barz. 75, Acker, ehem. Domänenfelder, 5 ha 87 a 50 qm, Reinertrag 27,61 Tlr. Nr. 33, Annaburg, Kartbl. VI, Barz. 78, Acker, ehem. Domänenfelder, 11 a, Reinertrag 0,52 Tlr. Nr. 34, Annaburg, Kartbl. VI, Barz. 79, Acker, ehem. Domänenfelder, 21 a 50 qm, Reinertrag 1,15 Tlr. Nr. 35, Annaburg, Kartbl. VI, Barz. 80, Acker, ehem. Domänenfelder, 27 a 80 qm, Reinertrag 1,31 Tlr. Nr. 36, Annaburg, Kartbl. VI, Barz. 81, Acker, ehem. Domänenfelder, 4 ha 06 a 50 qm, Reinertrag 19,10 Tlr. Nr. 37, Annaburg, Kartbl. VI, Barz. 85, Acker, ehem. Domänenfelder, 8 a 40 qm, Reinertrag 0,40 Tlr. Nr. 38, Annaburg, Kartbl. VI, Barz. 90, Acker, ehem. Domänenfelder, 17 a 40 qm, Reinertrag 0,81 Tlr. Nr. 39, Annaburg, Kartbl. VI, Barz. 92, Acker, ehem. Domänenfelder, 6 ha 27 a 80 qm, Reinertrag 29,51 Tlr. Nr. 40, Annaburg, Kartbl. 7, Barz. 48, Acker Plan 134, 1 ha 41 a 10 qm, Reinertrag 2,76 Tlr. Nr. 41, Annaburg, Kartbl. 7, Barz. 49, Acker Plan 134, 11 a, Reinertrag 0,21 Tlr. Nr. 42, Annaburg, Kartbl. 7, Barz. 50, Acker Plan 134, 16 a 20 qm, Reinertrag 0,32 Tlr. Nr. 43, Annaburg, Kartbl. 7, Barz. 51, Acker Plan 134, 18 a 20 qm, Reinertrag 0,36 Tlr. Nr. 44, Annaburg, Kartbl. 7, Barz. 52, Acker Plan 134, 12 a 50 qm, Reinertrag 0,25 Tlr. Nr. 45, Annaburg, Kartbl. 7, Barz. 53, Acker Plan 134, 6 a 80 qm, Reinertrag 0,13 Tlr. Nr. 46, Annaburg, Kartbl. 7, Barz. 54, Wiefe Plan 134, 26 ha 36 a 80 qm, Reinertrag 54,98 Tlr. Nr. 47, Annaburg, Kartbl. 8, Barz. 62, Acker Plan 134, 14 a 30 qm, Reinertrag 0,28 Tlr. Nr. 48, Annaburg, Kartbl. 8, Barz. 63, Acker Plan 134, 26 a, Reinertrag 0,51 Tlr. Nr. 49, Annaburg, Kartbl. 8, Barz. 64, Wiefe Plan 134, 6 ha 94 a 10 qm, Reinertrag 21,99 Tlr. Hofraum 5a, Nr. 50, Annaburg, Kartbl. 8, Barz. 65, Wiefe Plan 134, 39 a 40 qm, Reinertrag 1,18 Tlr. Nr. 51, Annaburg, Kartbl. 8, Barz. 66, Acker Plan 134, 9 a 70 qm, Reinertrag 0,19 Tlr. Nr. 52, Annaburg, Kartbl. 8, Barz. 67, Acker Plan 134, 9 a 50 qm, Reinertrag 0,16 Tlr. Nr. 53, Annaburg, Kartbl. 8, Barz. 68, Acker Plan 134, 9 a 80 qm, Reinertrag 1,07 Tlr. Nr. 54, Annaburg, Kartbl. 8, Barz. 69, Wiefe Plan 134, 31 ha 49 a 90 qm, Reinertrag 63,63 Tlr. Nr. 55, Mauerwiesen, Kartbl. I, Barz. 174/3, Holzung, Stück A Nr. 6, 85 a 26 qm, Reinertrag 0,78 Tlr. Nr. 56, Mauerwiesen, Kartbl. I, Barz. 4, Holzung Stück A Nr. 6, 85 a 26 qm, Reinertrag 0,62 Tlr. Nr. 57, Mauerwiesen, Kartbl. I, Barz. 7/5, Wiefe, Stück A Nr. 7, 14 ha 10 a 50 qm, Reinertrag 37,43 Tlr. Nr. 58, Mauerwiesen, Kartbl. I, Barz. 178/6, Weide, Stück A Nr. 6, 1 ha 99 a 90 qm, 3,13 Tlr. Reinertrag, Nr. 59, Mauerwiesen, Kartbl. I, Barz. 31, Holz Stück A Nr. 40, 4 ha 36 a 30 qm, 10,25 Tlr. Reinertrag, Nr. 60, Mauerwiesen, Kartbl. I, Barz. 89, Wiefe Stück A Nr. 65, 24 ha 95 a 80 qm, 43,86 Tlr. Reinertrag,

Nr. 61, Mauerwiesen, Kartbl. I, Barz. 32, Grund-Mutterrolle 642, Holzung Stück A Nr. 41, 6 ha 26 a 80 qm, 14,73 Tlr. Reinertrag, Nr. 62, Mauerwiesen, Kartbl. I, Barz. 25, Wiefe Stück A Nr. 38, 4 ha 90 a 20 qm, 9,40 Tlr. Reinertrag, Nr. 63, Mauerwiesen, Kartbl. I, Barz. 24, Wiefe Stück A Nr. 37, 4 ha 27 a 90 qm, 8,38 Tlr. Reinertrag, Nr. 64, Thiergarten, Kartbl. I, Barz. 128/88, Grund-Mutterrolle 284, Wiefe Stück A Nr. 48, 1 ha 36 a 60 qm, 2,68 Tlr. Reinertrag, Nr. 65, Annaburg, Mauerwiesen, Kartbl. I, Barz. 311, Grund-Mutterrolle 642, Holzung Stück A Nr. 39, 4 ha 20 a 30 qm, 9,88 Tlr. Reinertrag, Nr. 66, Mauerwiesen, Kartbl. I, Barz. 141/18, Wiefe Stück A Nr. 24, 69 a 44 qm, 1,50 Tlr. Reinertrag, Nr. 67, Mauerwiesen, Kartbl. I, Barz. 151/15, Wiefe Stück A Nr. 8, 67 a 58 qm, 2,65 Tlr. Reinertrag, Nr. 68, Mauerwiesen, Kartbl. I, Barz. 152/15, Wiefe Stück A Nr. 8, 66 a 10 qm, 2,59 Tlr. Reinertrag, Nr. 69, Mauerwiesen, Kartbl. I, Barz. 13, Acker Stück A Nr. 8, 3 ha 48 a 15,28 Tlr. Reinertrag, Nr. 70, Mauerwiesen, Kartbl. I, Barz. 14, Holz Stück A Nr. 8, 1 ha 74 a 98 qm, 3,88 Tlr. Reinertrag, Nr. 71, Mauerwiesen, Kartbl. I, Barz. 143/11, Wiefe Stück A Nr. 7, 13 a 06 qm, 0,48 Tlr. Reinertrag, Nr. 72, Mauerwiesen, Kartbl. I, Barz. 146/11, Wiefe Stück A Nr. 7, 39 a 49 qm, 1,55 Tlr. Reinertrag, Nr. 73, Mauerwiesen, Kartbl. I, Barz. 147/10, Acker Stück A Nr. 7, 5 ha 28 a 31 qm, 22,60 Tlr. Reinertrag, Nr. 74, Mauerwiesen, Kartbl. I, Barz. 148/11, Wiefe Stück A Nr. 7, 1 ha 74 a 98 qm, 3,88 Tlr. Reinertrag, Nr. 75, Mauerwiesen, Kartbl. I, Barz. 129/88, Wiefe Stück A Nr. 48, 1 ha 36 a 60 qm, 2,68 Tlr. Reinertrag, Nr. 76, Mauerwiesen, Kartbl. I, Barz. 127/88, Wiefe Stück A Nr. 48, 1 ha 36 a 90 qm, 2,68 Tlr. Reinertrag, Nr. 77, Mauerwiesen, Kartbl. I, Barz. 156/80 etc., Holzung, Wiefe und Acker Stück A Nr. 45, 5 ha 86 a 13 qm, 17,20 Tlr. Reinertrag, Nr. 78, Mauerwiesen, Kartbl. I, Barz. 157/86 Holz Stück A Nr. 45, 2 ha 12 a 87 qm, 5,00 Tlr. Reinertrag, Nr. 79, Mauerwiesen, Kartbl. I, Barz. 154/28, Wiefe Stück A Nr. 29, 1 ha 27 a 70 qm, 2,50 Tlr. Reinertrag, Nr. 80, Mauerwiesen, Kartbl. I, Barz. 94 Holz Stück A Nr. 44, 4 ha 75 a 40 qm, 11,17 Tlr. Reinertrag, Nr. 81, Mauerwiesen, Kartbl. I, Barz. 35 Holz Stück A Nr. 42, 3 ha 44 a 90 qm, 8,11 Tlr. Reinertrag, Nr. 82, Mauerwiesen, Kartbl. I, Barz. 33, Holz Stück A Nr. 43, 7 ha 16 a 20 qm, 16,83 Tlr. Reinertrag, Nr. 83, Mauerwiesen, Kartbl. I, Barz. 124/28, Wiefe Stück A Nr. 44, 4 ha 28 a 46 qm, 2,50 Tlr. Reinertrag, Nr. 84, Annaburg, Kartbl. 7, Barz. 78, Wiefe Plan 77 a, 1 ha 66 a 20 qm, 4,20 Tlr. Reinertrag, Nr. 85, Annaburg, Kartbl. 7, Barz. 79, Wiefe Plan 77 a, 6 ha 15 a 80 qm, 12,06 Tlr. Reinertrag, Nr. 86, Annaburg, Kartbl. 7, Barz. 80, Wiefe Plan 77 b, 2 ha 42 a 80 qm, 4,76 Tlr. Reinertrag, Nr. 87, Mauerwiesen, Kartbl. I, Barz. 35, Wiefe Stück A Nr. 10, 2 ha 19 a 80 qm, 5,11 Tlr. Reinertrag, Nr. 88, Mauerwiesen, Kartbl. I, Barz. 781, Acker Stück A Nr. 10, 40 a 60 qm, 1,91 Tlr. Reinertrag, Nr. 89, Mauerwiesen, Kartbl. I, Barz. 150/15, Wiefe Stück A Nr. 8, 84 a 82 qm, 3,32 Tlr. Reinertrag, Nr. 90, Mauerwiesen, Kartbl. I, Barz. 133/29, Wiefe Stück A Nr. 28, 2 ha 81 a 90 qm, 8,00 Tlr. Reinertrag, Nr. 91, Mauerwiesen, Kartbl. I, Barz. 291, Acker Stück A Nr. 28, 1 ha 02 a 40 qm, 2,10 Tlr. Reinertrag, Nr. 92, Mauerwiesen, Kartbl. I, Barz. 162/29, Holzung Stück A Nr. 20, 25 a 42 qm, 0,50 Tlr. Reinertrag, Nr. 93, Mauerwiesen, Kartbl. I, Barz. 163/29, Gebäudesteuerrolle 435, Gebäudefläche dabei mit Jagdhaus in den Mauerwiesen, 41 qm, Gebäudesteuerungsnummer 60.— Nr. 94, Annaburg, Kartbl. 6, Barz. 42, Grundbesitzmutterrolle 642, Acker, ehemalige Domänenfelder, 3 a 30 qm, 0,16 Tlr. Reinertrag, Nr. 95, Annaburg, Kartbl. 6, Barz. 44, Acker, ehem. Domänenfelder, 3 a 80 qm, 0,18 Tlr. Reinertrag, Nr. 96, Annaburg, Kartbl. 6, Barz. 54, Acker, ehem. Domänenfelder, 1 a 50 qm, 0,07 Tlr. Reinertrag, Nr. 97, Annaburg, Kartbl. 6, Barz. 60, Acker, ehem. Domänenfelder, 5 a 60 qm, 0,26 Tlr. Reinertrag, Nr. 98, Annaburg, Kartbl. 6, Barz. 63, Acker, ehem. Domänenfelder, 5 a 40 qm, 0,25 Tlr. Reinertrag, Nr. 99, Annaburg, Kartbl. 6, Barz. 68, Acker, ehem. Domänenfelder, 4 a 60 qm, 0,22 Tlr. Reinertrag, Nr. 100, Annaburg, Kartbl. 6, Barz. 69, Acker, ehem. Domänenfelder, 4 a 90 qm, 0,23 Tlr. Reinertrag, Nr. 101, Annaburg, Kartbl. 6, Barz. 70, Acker, ehem. Domänenfelder, 5 a 40 qm, 0,25 Tlr. Reinertrag, Nr. 102, Annaburg, Kartbl. 6, Barz. 73, Acker, ehem. Domänenfelder, 6 a 40 qm, 0,30 Tlr. Reinertrag, Nr. 103, Annaburg, Kartbl. 6, Barz. 77, Acker, ehem. Domänenfelder, 4 a 30 qm, 0,20 Tlr. Reinertrag, Nr. 104, Annaburg, Kartbl. 6, Barz. 77, Acker, ehem. Domänenfelder, 6 qm, 0,22 Tlr. Reinertrag, Nr. 105, Annaburg, Kartbl. 6, Barz. 82, Acker, ehem. Domänenfelder, 5 a 40 qm, 0,25 Tlr. Reinertrag, Nr. 106, Annaburg, Kartbl. 6, Barz. 83, Acker, ehem. Domänenfelder, 1 a 80 qm, 0,09 Tlr. Reinertrag, Nr. 107, Annaburg, Kartbl. 6, Barz. 84, Acker, ehem. Domänenfelder, 2 a, 0,09 Tlr. Reinertrag, Nr. 108, Annaburg, Kartbl. 6, Barz. 87, Acker, ehem. Domänenfelder, 6 a 60 qm, 0,31 Tlr. Reinertrag, Nr. 109, Annaburg, Kartbl. 6, Barz. 88, Acker, ehem. Domänenfelder, 4 a 10 qm, 0,19 Tlr. Reinertrag, Nr. 110, Annaburg, Kartbl. I, Barz. 180/255, Garten an der ehem. Schäferei, 35 a 11 qm, 2,06 Tlr. Reinertrag, Annaburg, Kartbl. I, Barz. 1147/254, Garten an der ehem. Schäferei, 13 qm, 0,01 Tlr. Reinertrag, Nr. 111, Annaburg, Kartbl. I, Barz. 1028/214, Garten Zäpferei, 20 a 2,2 Tlr. Reinertrag, Nr. 112, Annaburg, Kartbl. I, Barz. 135/5, Acker, ehem. Domänenfelder, 10 a 26 qm, 0,42 Tlr. Reinertrag, Nr. 114, Annaburg, Kartbl. I, Barz. 156/8 etc., Acker, ehem. Domänenfelder, 15 a 60 qm, 0,43 Tlr. Reinertrag, Nr. 115, Annaburg, Kartbl. I, Barz. 160/25, Acker, ehem. Domänenfelder, 2 a 35 qm, 0,11 Tlr. Reinertrag, Nr. 116, Annaburg, Kartbl. I, Barz. 107/15 usw., Wiefe, ehem. Domänenfelder, 2 ha 33 a 97 qm, 6,54 Tlr. Reinertrag, Nr. 117, Annaburg, Kartbl. I, Barz. 168/015, Hofraum, ehem. Domänenfelder, 37 a 12 qm, Nr. 118, Annaburg, Kartbl. I, Barz. 169/015, Garten, Schloßgarten, 32 a 98 qm, 1,55 Tlr. Reinertrag, Nr. 119, Annaburg, Kartbl. I, Barz. 186/32, Acker, ehem. Domänenfelder, 29 a 30 qm, 1,63 Tlr. Reinertrag, Nr. 120, Annaburg, Kartbl. I, Barz. 187/66 etc., Acker, ehem. Domänen-

felder, 1 ha 19 a 43 qm, 5,61 Tlr. Reinertrag, Nr. 121, Annaburg, Kartbl. I, Barz. 188/66 etc., Wirtschaftsweg, ehem. Domänenfelder, 80 a 49 qm, 3,78 Tlr. Reinertrag, Nr. 122, Annaburg, Kartbl. I, Barz. 133/91, Acker, Wirtschaftsweg, 81 a, 3,81 Tlr. Reinertrag, Nr. 123, Mauerwiesen, Kartbl. I, Barz. 184/2, Wiefe, Stück A 6, 1 ha 47 a 14 qm, 2,88 Tlr. Reinertrag, Nr. 124, Annaburg, Kartbl. 6, Barz. 189/2, Gebäudesteuerrolle 494, Obst im Hirschehof, 4 a 23 qm, Gebäudesteuerungsnummer 165.— Nr. 125, Annaburg, Kartbl. 6, Barz. 190/2, Acker, ehem. Domänenfelder, 2 ha 53 a 46 qm, 9,07 Tlr. Reinertrag, Nr. 126, Annaburg, Kartbl. 6, Barz. 191/2, Acker, ehem. Domänenfelder, 9 ha 13 a 21 qm, 26,59 Tlr. Reinertrag, Nr. 127, Annaburg, Kartbl. I, Barz. 498/255, Brunnengraben, 30 qm, Nr. 128, Annaburg, Kartbl. 6, Barz. 198/4, Acker, ehem. Domänenfelder, 58 qm, 0,03 Tlr. Reinertrag, Nr. 129, Annaburg, Kartbl. 6, Barz. 195/25, Acker, ehem. Domänenfelder, 8 a 19 qm, 0,39 Tlr. Reinertrag, Nr. 130, Annaburg, Kartbl. 6, Barz. 196/25, Acker, ehem. Domänenfelder, 4 a 03 qm, 0,19 Tlr. Reinertrag, Nr. 131, Annaburg, Kartbl. 6, Barz. 80, Acker, Wirtschaftsweg, 10 a 70 qm, 0,50 Tlr. Reinertrag, Nr. 132, Annaburg, Kartbl. 6, Barz. 202/4, Acker, ehem. Domänenfelder, 5 a 77 qm, 0,27 Tlr. Reinertrag, Nr. 133, Annaburg, Kartbl. 6, Barz. 203/4, Acker, ehem. Domänenfelder, 9 a 17 qm, 0,34 Tlr. Reinertrag.

Der Versteigerungsantrag ist am 15. Februar 1931 in das Grundbuch eingetragen.  
Als Eigentümer war damals der Gutbesitzer Kurt Mosler in Annaburg eingetragen.  
Prettin, den 7. Mai 1931.

### Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister Vb. A ist heute unter Nr. 65 betr. offene Handelsgesellschaft **Germann Meyer & Co., Luftpumpenfabrik, Annaburg (Bezirk Halle)**, eingetragen worden, daß die Firma erloschen ist.  
Amtsgericht Prettin, den 27. Mai 1931.

### Deffentliche Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Vb. A ist heute unter Nr. 69 die Firma **Germann Meyer sen., Luftpumpenfabrik, Annaburg (Bez. Halle)**, und als deren Inhaber der Schlossermeister **Germann Meyer sen. in Annaburg** eingetragen.  
Amtsgericht Prettin, den 27. Mai 1931.

### Deffentliche Bekanntmachung.

Auf die durch Verfügung an der Gerichtsstelle und von der Stadtmulmhaltung Prettin und der Gemeindeverwaltung Annaburg veröffentlichte Bekanntmachung über Einreichung der Vorlagslisten von Mietschöffen für das Geschäftsjahr 1932 wird hingewiesen.  
Amtsgericht Prettin, den 1. Juni 1931.

### Deffentliche Bekanntmachung.

Im hiesigen Handelsregister Vb. A Nr. 24 betr. die Firma **Julius Kästing Nachfolger in Annaburg** ist heute eingetragen: Die Firma ist erloschen.  
Amtsgericht Prettin, den 28. Mai 1931.

### Gras-Verpachtung.

Am **Sonntag, den 6. Juni**, verpachte ich im Auftrage der Vorgesetzten Erben die **ca. 30 Morgen große Burgwiese** tabelweise an Ort und Stelle.  
**Wilhelm Schmidt.**

### Zahrräder sind spottbillig!

Opel-Herrenrad m. Torpedo	80.— Mk.
Opel-Damenrad m. Torpedo	87.— Mk.
Opel-Ballon mit Torpedo	120.— Mk.
Billige Spezialmaschinen	65.— Mk.
Rennumaschinen C.F.K.M.	100.— Mk.

Alle Ersatzteile am Lager!  
Miete: Wäschemangel m. 3 Walzen und Röllm. 95.— Mk.  
Wringmaschinen 19.— Mk.  
Badewannen, je nach Größe 15,50, 17,50, 22,80 Mk.  
Zentrifugen für Flegen und Küche  
Butterfässer und Butter-Thermometer  
Auto und Motorrad-Reparaturen  
Auto-Plus u. Radio-Plus-Ladestelle  
Autofensterheber  
Uebernahme von Drehschleifenarbeiten

### freiz Ködler,

Autofahrer — Fernruf 253

### Handwagen

in laubere, dauerhafter Ausführung in allen Größen.  
Ersatzteile und Näher freiz vorrätig.  
Solide Preise!

### Zentrifugen :: Butter-Maschinen

Zahrräder, Motorräder, Ersatzteile.  
**Wilhelm Grahl.**

Am Sonntag, d. 7. Juni, vormittags 10 Uhr, soll das **Gras** auf meiner Wiefe an der **Gebirger Straße** verpachtet werden.  
**Anna März, Raundorf.**

**Handablage**  
zum Krupp-Grasmäher zu verkaufen. Wo's jagt die Geschäftsfelle ds. Bl.  
Ich habe Auftrag **zwei Jährige starke Pferde** (Stute und Wallach), die ich bereits zum Einpflanzen eignen, sofort zu verkaufen.  
**H. Scheibe, Bitterweilow, Bad Schmiedeburg**  
Fernruf 127.

**Dienstmädchen**  
(15-17 Jahre alt), sucht Gostwitz Arnel, Rahnisdorf bei Herbersdorf.  
**4 Familien-Wohnhaus**  
(Kuba u. a.) mit Zubehör und Garten zu verkaufen. Billige Hypothek kann leisten. Anzahlung gegen Offert. unt. K. 579 an die Exped. d. Bl. erbeten.  
2 schöne geräumige **Wohnungen** preiswert zu vermieten.  
**L. Hofmann,**  
Torgauerstr. 20.

**Spratt's Hunde- und Geflügelfutter**  
Küchenfutter Käse- Geflügelfutter Henno Fleisch-Erfrisch- Taubenfutter Auserstguten  
Spratt's Hundekuchen Pupper Biscuits.

### J. G. Fritzsche.

### Fliegenfänger

zu haben bei **Herrn Steinbeil,** Papierhandlung.  
Bestellungen auf **Brifetts und Grudofoks** nimmt ständig entgegen

### J. Käblig's Nachf.

Inf.: Martha Müller  
Mühlent. 40  
Rechnungshefte, Quittungshefte, Wechselhefte, Notizbücher, Kontibloß, Landtas, Vierterheftbücher, Bestellbücher, Kontobücher aller Art empfiehlt  
**Herrn Steinbeil,** Papierhandlung.

### Bestellungen auf

### Brifetts

nimmt entgegen.  
**Otto Scheibe.**

**Wiesenverpachtung und Brennholz-Verkauf**

der Oberförsterei Thiergarten in Annaburg, Bez. Halle a. S. am 10. Juni ds. J., von 9.30 Uhr ab, im Waldschloßchen zu Annaburg, Verpachtung der noch übrigen Kadeln in der ganzen Oberförsterei einchl. Köpfl. und Bockfische Wiese nach Bedarf auf ein oder mehrere Jahre. Meliorierte Kadeln nur auf 1 Jahr. Bedingungen im Termin. Vorkaufung für mind.stens ein Jahr im Termin. Anstehend:

- Försterei Heidemühle, Jagd 17b und 46. Kiefer: 16 rm Knüppel.
- Försterei Krenschke, Jagd 50 d u. c. Eiche: 1 Stamm 2 Kl. mit 0,46 fm. Kiefer: 6 rm Knüppel.
- Försterei Thiergarten, Jagd 152a, 151b, Sammelbiet. Eiche: 2 rm Knüppel. Kiefer: 9 rm Knüppel, 32 rm Reis III. Kl.
- Försterei Brandis, Jagd 183b. Kiefer: 4 Stämme 2a mit 0,96 fm, 2b mit 1,55 fm (best. Löße). Vorkaufungen vorbehalten.

**Umzugs halber!**

verkaufe ich sämtliche Waren zu äußerst herabgesetzten Preisen  
Bitte beachten Sie meine Schaufenster!

**Oswin Hofmann,**  
Holzdorfer Straße 11

**Billige Sondertage**

- 3 Handküde-Seife . . . . . 50 Pf.
- 3 Doppelriegel-Seife . . . . . 50 "
- 1 Pfund Seifenpulver . . . . . 50 "
- 2 Scheuertücher u. 1 Wischtank . . . . . 50 "
- 1 Schrubber u. 1 Scheuerbürste . . . . . 50 "
- 2 Stk. große Lavendelseife . . . . . 50 "
- 1 Hautcrem, 1 Zahncrem, 1 Gl. Köln. Wasser u. 1 Stk. Parfümflöschke . . . . . 50 "
- 1 Schmutzbürste, 1 Auftragsbürste und 1 Glanzbürste . . . . . 75 "
- 1 Pfahnavabein . . . . . 95 "
- 1 Gels-Waschein . . . . . 2,75 M.
- 1 Bohnerbein . . . . . 2,50 M.
- 1 Kastard-Rohhaarbein . . . . . 95 Pf.
- 1 Rohhaarbein . . . . . 1,25 M.
- 1 Rohhaarhandseger . . . . . 65 Pf.

Celluloidwaren bedeutend ermäßigt!

**Martha Stein**  
Drucksachen jeder Art  
werden schnellstens angefertigt.  
Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.



**Jeder ist angenehm überrascht!**

wie gut man sich bei uns auch für wenig Geld kleiden kann.

Dieser elegante blaue **Twill-Anzug** ganz auf Seiden-Serge gearb., Größe 42-52 **46.75**  
**Farbige Anzüge** in allen Preislagen von **28.75-72.50**  
**Sommer-Paletots**  
**Trendcord-Mäntel**  
**Tennis- u. Sporthosen**  
**E. Peschke**  
Das Haus der guten Qualitäten!

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Wer probt, der lobt

**Stadtgespräch**

die Zigarren der bekannten Serie die aus edelsten, erwählten Tabaken in Fabriken feinsten Arbeit gefertigt wurden! In diesem Brennergebnis wählt der Feinschmecker für seine Einkäufe das **Spezialgeschäft**  
**Louis Hofmann**  
Beachten Sie bitte mein Schaufenster

Sie sind da!  
**Die Strumpf-Sparbücher**

Jeder Kunde dieser Karte erhält jeweils beim Einkauf des **12. Paares Strümpfe** aller Art (auch Herrensocken)

**1 Paar Strümpfe gratis**

im Werte des Durchschnittspreises der bisher gekauften Strümpfe. Nur wenige **Sonder-Angebote** sind hiervon ausgeschlossen. Verlangen Sie beim Einkauf eine

„Strumpf-Sparkarte“!  
**Carl Quehl**

**Erfrischende Getränke**

für die heiße Jahreszeit:  
Himbeersaft, Zitronenmoost, Drangende in Flaschen und los, Frisco Fruittabletten, Sauebrunnen und Vanilladürrbrunnen  
**J. G. Fritzsche.**

**Prima Matjes-Heringe**

empfeht **J. G. Fritzsche.**  
Die echte Spranger Mundharmonika von 20 Pf. an sowie Gitarrensaiten, Mandolinensaiten, Geigen-saiten in vorzüglichen Qualitäten zu haben in der **Annaburger Fahrrad-Zentrale** Martha Stein.



**Solvolith**

vorzüglichste Zahnpasta das Beste zur Gesunderhaltung der Zähne! Zahnärztlich empfohlen. Zu haben bei: **J. G. Fritzsche.**

**Stocknägel**

empfeht **Herm. Steinbeiß.**

**Röstlich schmeckt unser Perlkaffee!**

1/4 Pfd. nur 70 Pf.  
Zur Einführung geben wir beim Kauf von 1/4 Pfd. Perlkaffee **1 Dessertteller** beim Kauf von 1/2 Pfd. Perlkaffee **1 Kart. Konfekt** gratis! Auf alle anderen Sorten Kaffee 1/4 Pfd. von 48 Pf. an erhalten Sie diese 3 Tage **doppelte Rabattmarken!**

- Wie empfehlen noch:
- Saure Drops . . . . . 1/4 Pfd. 18 Pf.
  - Eis-Bonbons . . . . . 1/4 Pfd. 20 Pf.
  - Frucht-Eis-Bonbons . . . . . 1/4 Pfd. 30 Pf.
  - Frucht-Waffeln . . . . . 1/4 Pfd. 25 Pf.
  - Himbeer-Saft . . . . . Pfund 56 Pf.
  - Citronen . . . . . 3 Stk. 25 Pf.
  - Saftige Apfelsinen 10 Stk. nur 55 Pf.
- Ußerdem wie immer: **5 Prozent Rabatt!**  
Hamburger Kaffeelager, Bernhard Niemann  
**Thams & Garfs**  
Niederlage Annaburg.

**Billige Fleischgerichte!**

- Rüfel-Eisbeine . . . . . Pfd. 40 Pf.
- Rüfel-Knochen . . . . . Pfd. 30 Pf.
- Fals, gelblich . . . . . Pfd. 40 Pf.
- Schweine-Schmalz . . . . . Pfd. 80 Pf.
- Wurstschmalz . . . . . Pfd. 40 Pf.
- Schwarten . . . . . Pfd. 20 Pf.
- Rückenfett u. Siefen . . . . . Pfd. 70 Pf.

**Fleischer-Innung.**

**Palast-Theater**

Heute Donnerstag bis Sonntag: **Die Räuberbande.**  
6 Akte nach dem Roman von G. Frank. Ein Film von den feinsten Szenenmalern einer großen Kasse, die das unerbittliche Leben in das Geis des Alltags bringt. Vorüber - goldene Jugendzeit.  
**Weibergeschichten des Captain Lash.**  
Das raffinierte Abenteuer einer Juwelenräuberin, die trotz ihrer ausgeklügelten Pläne die Betrogene ist.  
6 Akte mit Walter Re. Deelen.  
2 glänzende Filme, die trotz der Hochflut der Tonfilm-Saison unseren Besuchern ein Genuß sein werden.  
Sonntag 3 Uhr: **Jugend-Vorstellung.**  
„Die Räuberbande.“

**Herabgesetzte Preise!**

**Del- und Wasserfarben**

werden in allen Farbtönen auf Wunsch kreidertüchtig hergestellt!  
Schlemmerkreide :: Gips :: Firnis  
Zerpentinöl :: Siccativ :: Mattinac-Lade für alle Zwecke

**Pinself**

Bedenbürtigen, Strichzieher, Anrecher  
Eichelleim, trocken und breiig, Fußboden-  
Lackfarbe,  
Küchenmöbel - Emaille - Lackfarben

**Schablonen**

Spritzmuster, Malerlineale, Bronzen  
Goldbeizen, Karbolinicum und sonstige  
**Malerbedarfsartikel!**

5 Proz. Rabatt in Marken.

**J. Kählig's Nachf.**

Inh.: Martha Müller, Mühlentstr. 40  
Herabgesetzte Preise!

Keine lohnenden Aufträge.

Die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Mai. Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird mitgeteilt...

Die Betriebe in ländlichen Gegenden. Klagen über die Zurückhaltung der Landwirtschaft bei der Erteilung von Aufträgen...

Reine Grenzverteilung durch französische Flieger. Acht (Acht). Übermals erschienen französische Flieger über badischem Gebiet...

Die Kunstst. Piccardi in Augsburg. Augsburg. Die Straßen, durch die Piccardi, von Süden kommend...

Nah und Fern. Drei Todesopfer eines Fallbootsunglücks. In der Nacht in der Nähe von München beim Fallbootsfahren drei Personen ertrunken...

Gesundheitspflege auf dem Lande. Mütterkur und Wanderaufstellungen. Auf einer Zaunung, die der Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung in Nürnberg abhielt...

Träger der Belehrung auf dem Lande müssen Ärzte und Mütter sein. In der Zeit hat sich besonders die Methode der Wanderausstellungen...

Reine Grenzverteilung durch französische Flieger. Acht (Acht). Übermals erschienen französische Flieger über badischem Gebiet...

Die Kunstst. Piccardi in Augsburg. Augsburg. Die Straßen, durch die Piccardi, von Süden kommend...

Nah und Fern. Drei Todesopfer eines Fallbootsunglücks. In der Nacht in der Nähe von München beim Fallbootsfahren drei Personen ertrunken...

Gesundheitspflege auf dem Lande. Mütterkur und Wanderaufstellungen. Auf einer Zaunung, die der Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung in Nürnberg abhielt...

anderen versuchten den Riemern, mit dem die Gelbfäule um den Oberkörper geschnürt war, zu zerschneiden...

Ein Streik der Tierärzte. Auf dem städtischen Viehhof in Frankfurt a. M. traten die mit der Unterdrückung des aufzuchtenden Schlachtwiehes beauftragten Tierärzte...

Ein Handgranate tötet vier Kinder. Auf dem Militärübungsplatz in Reichart am 2. zu einem schweren Unglück...

Fünf Personen ertrunken. In Konstanza in Rumänien schlug eine mit sieben Personen besetzte Barke, deren Anführer angesehener Mann war...

Landmanns Arbeitskalender im Juni.

Der Mai hat, abgesehen von gelegentlich zu langen Regentagen, den letzten Winter im Juni...

Die Ställe so luftig wie möglich halten und bei ungenügender Lüftbarkeit die fetten Züren durch Holzgitter entfernen...

Im Garten unablässiges Gießen, neue Saaten und Anpflanzungen, letzte Düngung der Blühblüme...

Die Ställe so luftig wie möglich halten und bei ungenügender Lüftbarkeit die fetten Züren durch Holzgitter entfernen...

Im Garten unablässiges Gießen, neue Saaten und Anpflanzungen, letzte Düngung der Blühblüme...

Johannes Termolen

Originalroman von Gert Rothberg.

14. Fortsetzung. Raschdorf verboten.

Stettenheim nickte lächelnd. 'Ich werde Ihnen Rat folgen.' Termolen reichte Stettenheim die Hand...

Er hatte längst das Büro verlassen und das Herz Sigrids hämmerte noch immer. Keinen Blick hatte er für sie gehabt...

Ein kleines Büromöbel, was bedeutete es denn im Wahnsinn eines Hans Termolen?

Nach einer Weile stand sie auf und trat an Stettenheims Tisch. Er blinzelte sofort auf und sah sie freundlich an...

'Nun, Fräulein Sengenfeld, sind Sie schon fertig? Ich meine, Sie brauchen Sie sich nun wirklich nicht. Sie sind ja immer viel früher fertig, als nötig ist...

Wangen bekommen. Meine Eltern sind sehr einsam, sie würden glücklich sein über Ihren Besuch...

In ihre Augen kamen Tränen. Sie beugte sich plötzlich und drückte ihre weiche Wangen auf seine Hand...

Stettenheim stand ganz still. Die Berührung der weichen Wangen durchdrang ihn und füllte ihn ein in ein seltsam wohliges Gefühl...

'Ich nehme Ihre freundliche Einladung an, Herr von Stettenheim, doch ich muß erst noch genau wissen, daß ich Ihnen Eltern nicht lästig falle...'

Er ertrug sich nur langsam der trübseligen Stimmung. Zeit schätzte er sich aus dem Kopf...

'Sagen Sie außer Sorge! Doch wenn es Sie beschäftigt, werde ich erst noch an meine Eltern schreiben. Wenn Sie es schwarz auf weiß lesen werden, dann glauben Sie vielleicht freuen werden...'

Gäste blühte, die sich bei ihm wohl sein ließen und ihn alle nicht verließen.

'Wie sollten sie auch? Hans Termolen verstand sich so selber nicht. Wenn es sich um ihn hätte gehandelt, war er haltlos...'

Stettenheim aber sah die leuchtenden Lippen der schönen Frau und er dachte an einen herbeigeholten blauen Mädchenmund...

Bei der Tafel brachte irgendwer die Rede auf die Tochter der Schwester Termolen's Sanitätsrats Wörmel, die sich mit dem schwerkriegsbedingten Rittergutsbesitzer Fris Petermann verheiratet hatte...

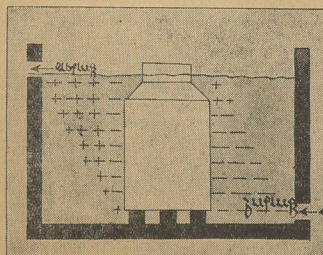
Er dachte auf seinen Schreitstift. 'Ich hatte noch ein paar Kleinigkeiten. Sie hören jedoch heute pünktlich mit auf zu arbeiten, Fräulein Sengenfeld! Gehen Sie nur ruhig ein Stündchen in den Stadtpark...'

Stettenheim aber sah die leuchtenden Lippen der schönen Frau und er dachte an einen herbeigeholten blauen Mädchenmund...

(Fortsetzung folgt.)

## Das Kühlen der Milch.

Mit der wärmeren Jahreszeit beginnt die Sorge um die richtige Kühlung der Milch. Während zu jeder noch so wenig umfangreichen Molkereianlage selbstverständlich eine Kühlrichtung gehört, wird das Kühlen im Kleinbetrieb oft trotz aller Bemühungen verkannt. Untersuchungen in Molkereien ergaben, daß zuweilen schon im Mai ein Viertel der anliefernden Genossenschaftler Milch angefahren hatte, die, obwohl noch ziemlich frisch, doch schon einen leichten Säuerlichkeitsgrad hatte, wenn er sich auch noch nicht durch den Geruch bemerkbar machte. Wird solche Milch zurückgewiesen, so kann sie gewöhnlich nur noch zum Verflüssern benützt werden, wodurch ein Verdienstausfall entsteht, der durch sofortiges Kühlen vermieden werden würde. In Gebirgsgegenden, wo ein stehender Brunnen in dem Hofe ist, wird die Milch durch einfaches Einsetzen in den stets kühlen Brunnenort meist richtig und ausreichend abgekühlt. Im Flachlande, wo man nur Schöpfbrunnen oder Pumpen hat, genügt das Einsetzen in unbereinigtes Wasser jedoch meist nicht. Die Milch erwärmt das stehende Wasser um den Behälter herum, das angewärmte Wasser steigt nach oben und die Folge ist, daß die obere Hälfte der Milch warmer bleibt als die untere. Da lohnt es sich schon, einen besonderen Kühlfaß einzurichten, der aus festgefugten Brettern oder aus Zinblech bestehen kann. In ihm muß das kühle Wasser von unten her zugeführt werden und das erwärmte Wasser nach oben hin seinen Abfluß haben. Das anzuwendende Wasser immer nach oben fließt, ist auf diese Weise, wie es unsere Abbildung verdeutlicht, immer für gleichmäßige Kühlung gesorgt. Damit die Stammen von allen Seiten unspült werden, stellt man sie nicht unmittelbar auf den Boden auf, sondern legt sie auf einen Vattenrost. Die Milchsauremehlfäulen gehen bei einer Wärme von über 12 Grad. Die Milch muß also etwa auf diese Temperatur



abgekühlt werden, wenn sie den Transport gut überstehen soll. Bei der Entnahme aus dem Stall ist sie fast noch fußwarm, d. h. sie hat etwa 37 bis 38 Grad. Bei der angegebenen Kühlung im stehenden Wasser kommt sie nach auf eine Temperatur herunter, die nur noch 3-5 Grad über der Wasserwärme ist. Sofort aus dem Stall in die Kühlung gebracht und im übrigen sauber behandelt, erhöht die Milch also ihre Haltbarkeit bedeutend und der Verbraucher wird nicht mehr über Beanspruchungen zu klagen haben.

## Landwirtschaft auf Gummirädern.

In der Kulturgeschichte gibt es wenige Beispiele, wo eine ursprüngliche menschliche Erfindung sich so lange erhalten hat, wie der Wagen. Schon die Wagen der alten Ägypter waren 4000 Jahre vor Christus in ihren technischen Teilen ganz den heutigen entsprechend gestaltet, aber sicher haben die Ägypter diesen Wagenbau schon als uralt erfindung übernommen gehabt, und gleichzeitig hatten die Bronzezeitmenschen in unseren Breiten, abgesehen davon, daß bei ihnen die Räder noch einfache Scheiben waren, Wagen, welche ebenfalls genau die heutige Bauart in allen wesentlichen Gliedern zeigen. Nur der obere Aufbau, der Kasten usw. haben sich vielfach dem Ge-

schmack der Zeiten und den gestellten Anforderungen entsprechend gewandelt. Bei der Neuerung, welche jetzt von Technikern mit großer Eindringlichkeit empfohlen wird, handelt es sich ebenfalls nicht um eine irgendwie unbilligere Veränderung des Wagens als solchen. Nur die Räder sollen durch Luftgummireifen ersetzt werden, wie wir sie von den Kraftwagen bereits allgemein kennen. Dennoch überrascht der Geant, diese Antrieben an den Dünngwagen anzubringen, und es lohnt daher, die Gründe zu hören, die für die Neuerung geltend gemacht werden.

Man führt aus, daß zunächst der Durchmesser der Räder für Wagen mit schweren Lasten sehr verringert werden kann. Das hat den Vorteil, daß die Vordrehhöhe beim Auf- und Abfahren des Wagens geringer ist als bisher. Die Jüglere werden beim Anfahren viel mehr geschont, als es bei den eisernenreifen Wagen der Fall ist, und werden auch beim Weiterfahren weniger beansprucht. Der Wagen fährt auf Gummirädern stabiler und das den Jüglere lästige Hin- und Herpendeln der Deichsel fällt weg.

Ein weiterer, sehr einleuchtender Vorteil ist, daß die Landstraßen und Feldwege bei Gummireifen nicht so räumert werden, wie durch die eisernen Reifen, daß auf weichen Feldern und Wiesen die tiefen Spuren wegfallen, die bisher unvermeidlich waren, ferner daß auf Kunststraßen bei unbeladenen Wagen oder leichter Last im Trab gefahren werden kann. Ein niedrig liegender Wagen kann

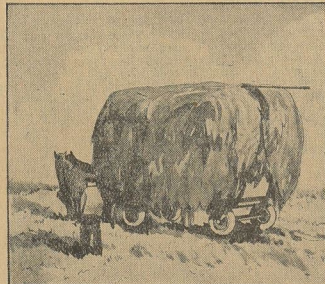


Abbildung 1.

böher beladen werden, ohne mit Bahnhinterführungen, Brücken, Hofstören und Schienenposten zusammenzustößen.

Sehr entscheidend ist aber schließlich die Möglichkeit der Beförderung viel größerer Lasten. Während man auf Landwegen für die Beförderung von 50 Zentnern vier Pferde vorspannen muß, sollen unter gleichen Bedingungen, wie die Befürworter der Gummireifen angeben, auf den luftgummireifen Wagen zwei Pferde genügen, um 120 Zentner ziehen zu können. Jüglere und meisteiche Arbeiter würden also 4 bis 5 mal mehr ausgenutzt. Auf fester Straße sollen zwei Pferde sogar 200 Zentner bequem bewältigen.

Das sind im wesentlichen die Vorteile, die geltend gemacht werden. Ihnen stehen seitens der Landwirte die berechtigten Fragen gegenüber, was die neue Vereinfachung mehr kostet, und wie lange sie hält. Dabei wird zunächst zugegeben, daß die erste Anschaffung sich durch Gummireifen teurer stellt, als bei den bisherigen Wagen. Das soll sich aber mit der Zeit ausgleichen, weil die Gummiräder so gut wie keine Reparaturen benötigen sollen, wie auch das Nachbinden der Räder, welches bei gewöhnlichen Rädern doch in regelmäßigen Abständen erfolgen muß, wegfällt. Das Schmirren der Räder fällt fast ganz weg. Eine einmalige Schmirrung im Jahre soll ausreichen. Die Achsenstempel halten ewig, während sie bei schweren Wagen alle zwei Jahre mindestens erneuert werden müssen. Diese Vorteile sollen den höheren Anschaffungspreis sehr bald ausgleichen, verbunden mit der größeren Ausnutzungsmöglichkeit.

Nach alledem wird derjenige Teil der Landwirte, der heututage zu fossilliebigen Verändern, wenn sie auch noch so ausgiebig reich erscheinen, keine Möglichkeit hat, die Er-

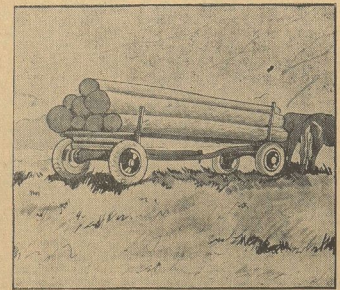


Abbildung 2.

fahrungen mit Aufmerksamkeit beobachten, die man mit diesen luftgummireifen Wirtschaftswagen machen wird. Es ist keineswegs ausgeschlossen, daß solche Wagen eines Tages eine ganz selbstverständliche Erscheinung auf allen Dorfstraßen sein werden. Allerdings bleibt auch nicht ganz außer acht zu lassen, daß Deutschland keine eigenen Gummiquellen besitzt, ferner in seiner Verfassung mit diesem Rohstoff ganz auf das Ausland angewiesen ist, und man kann sich eine Vorstellung machen, wie groß die Staatsprobleme geworden wäre, wenn schon im Weltkriege die Landwirtschaft allgemein auf Gummi gefahren wäre, als uns die Blockade außerhande setzte, unseren Gummibedarf zu decken.

Unsere Abbildungen zeigen zwei praktische Wagen, die schon mit verschiedenen anderen von Landwirten ausprobiert wurden. Der eine ist ein Feuer- und Strohhaf, das einen Begriff von der Beladungsmöglichkeit gibt. Das andere ist ein ebenfalls sehr tief gebauter Langholzwagen, bei welchem die Vorteile der Bauart besonders deutlich in das Auge springen. War es 3 1/2 mit dem Heumagen lediglich 55 Zentner Stroh auf sehr unebenen Wegen sicher fortzubringen, da die Breite des Wagens ein Abkippen auch bei ganz schiefer Stellung unmöglich machte, so konnten mit dem dann seiner niedrigen Bauart leicht beladbaren Langholzwagen 740 Zentner gleich 133 Zentner starken Langholzholzes mühelos von nur zwei Pferden auf schlechten Gehwegen und über den weichen Waldboden befördert werden. Also wollen wir diese Entwicklung aufmerksam weiter beobachten.

## RAT UND AUFKUNFT.

Nr. 529. B. M. in W. Der Futterwert des Getreides (Calluna vulgaris) ist sehr gering, obwohl die jungen Triebe im Frühjahr von Vögeln und Schafen gern genommen werden. Auch die Rinde nehmen zur Abwechslung Hebräer an, müssen aber entsprechende gute Beifütterung erhalten. Ein alter Volks Glaube, der auch von bedeutenden Praktikern nicht von der Hand gewiesen wird, behauptet, daß die Maul- und Klauenseuche in Ställen, wo Getreide beifüttert und regelmäßig zur Fressen benutzt wird, nicht oder nicht so gefährlich auftritt, wie anderswärts. Außerdem wird des Getreides von den zoologischen Gärten zur Nahrung gewisser Wildbrüterarten usw. benutzt und gefüttert. Die Fortbewahrung ist fast, wenn sie das Getreide, das in ihren Ställen als schädliches Unkraut wirkt und die Vögel verschlechtert, loswerden.

Nr. 530. B. G. in W. Von den in Kultur befindlichen Spargeln ist der in den baltischen Ländern weitverbreitete Nierenpögel die empfehlenswertere. Sie ist aber nicht ganz anpruchlos in Bezug auf den Boden und stellt mindestens dieselben Ansprüche zum Feuchtsein wie Zerrabelle. Spargel gilt mit Recht als ein mildtreibendes Futter und besitzt daher in manchen Gegenden geradezu Woll- oder Seidenkraut. Man macht ihn als Grünfütterung herzu vor der Winter- und Frühlingszeit, daß sie bei dieser Erkenntnis erspauend die Augen schloß.

Er hatte nicht die schöne Fürstin mit den dunklen, tauartigen Augen betrachtet. Sie war fort, schon lange.

Aber sie, Sigrid, hatte ihn doch nun schon mehrere Male in Gesellschaft der verführerischen Schauspielerin gesehen. Auch heute würde sie mit dort drüben sein. Das perlebe Baden das schon ein paarmal vom offenen Fenster her überfallte, das packte ja so gut zu dem sorglosen, frohen Gesicht der schönen Frau. Und dann hörte Sigrid die Autos hintereinander wegfahren.

Sie sah, wie langsam die Lichter verloschten, ein Zimmer nach dem andern dunkel wurde. Und dann blinnte sie plötzlich wie gebannt hinüber.

Der Mond schien hell und dort am Fenster leuchtete die hohe Figur Termolens. Atemlos, mit pochendem Herzen blickte sie und in den Garten hinab. Der Duft der Veilchen lag herausdringend empor und irgendein Nachtvogel flackte im Gedächtnis. Sigrid lehnte den Kopf auf das Fensterbrett.

Wenn er mich einmal küßte, ein einziges Mal! dachte ihre Sehnsucht, und: Will ich mich in die endlose Welt der Fremden begeben, die Hans Termolen geliebt hat und die er besitzte war? warnte ihr Stolz.

Sigrid schloß die kleinen Hände.

Nater, hilf mir, ich bin so allein! murmelte sie leise. Als sie den Kopf wieder hob, war drüben das Fenster leer. Noch immer lagte im Garten der Vogel und der Wind strich durch die Bäume, daß ein geheimnisvolles Rauschen und Wispern drängen in der Nacht.

Und es bis Erde unterging und der Himmel einflüzte, sie liebte Hans Termolen. Sie würde herben an dieser Sehnsucht nach einem Blick von ihm, dachte sie. Sie konnte nichts dafür.

Die Liebe zu dem für sie doch ewig unerreichbaren Manne war in ihr Herz gezogen mit einer solchen Macht

(Fortsetzung folgt.)

## Johannes Termolen

Originalroman von Gert Rothberg.

15. Fortsetzung Nachdruck verboten

Freundlich lächelnd blinnte der sie an.

„Aber bitte, meine Onädigste, Sie haben ganz recht.“

Zweifelnd sah sie ihn an, sah um seinen Mund das freundlich lächelnde und in seinen Augen die schweigende Berührung.

Große Verlegenheit auf seinen alten Serren.

Termolen sah das Gefäß, war es zu Boden, nahm im nächsten Moment ein neues, füllte es. Er tritz mit Stiefeln heim an.

Auf dein Wohl, lieber Armin! Du erlaubst doch? Meine Herren, auf das Wohl unserer Felder, auf das Wohl der deutschen Frau, die das Heidentum in des Wortes völler Bedeutung erfaßt hat, auf Frau Petermann und auf alle deutschen Frauen, die da denken wie sie!

Soll stehen die Gläser zusammen. Totenblei sah Erle Strahlen da. Keiner der Herren stitz mit ihr an, von Termolens Widen gebannt. Der aber blinnte an ihr vorüber, als sei sie Luft. Ihr Herz pochte in rasenden Schlägen.

„Mir ist nicht gut, ich will nach Hause,“ sagte sie tonlos und erhob sich mühsam.

Termolen klingelte. Sofort stitzte der elegante Jean herein.

„Jean, fräulein Strahlen möchte nach Hause fahren. Das Auto löst losfahren,“ sagte Termolen ruhig.

Bergweilert gingen Erle Strahlen Augen an dem ehernen Gesicht, in dem keine Muskel zuckte. Die Serren verbeugten sich und ihre Gesichter drückten Unbehagen aus. Termolen begleitete die Schauspielerin hinaus. Auf der Treppe blieb sie stehen, legte die kleine Hand auf seinen Arm.

„Hans, vergiß mich. Ich war nicht bei Eimen!“

Er blinnte sie nur an, sagte nichts.

„Hans!“ schlochte sie auf, von wilder Angst gefoltert, ihn zu verlieren.

Er richtete sich hoch auf, sah sie voll Betrachtung an.

„Keine Szenen, wenn ich bitten darf. Im übrigen könnte man nur wünschen, daß recht viele solche Augenblicke kämen, in denen die Menschen ihr wahres Gesicht enthielten.“

Er ging weiter und zwang sie so, ihm zu folgen. Unten wartete der Wagen. Er öffnete den Schlag.

Sie sah, daß alles verloren war und laut abweinend warf sie sich in die Polster. Es war ihr letzte Fahrt in Termolens Wagen, das erkannte sie. Ihre Hände krampften sich ineinander.

„Ich könnte mich töten, wie konnte ich mich so vergesen!“ murmelte sie.

Niemand hörte sie. Das Rattern des Wagens bewies ihr, daß sie fuhr. Sie presste das tränenwette Gesicht an die Scheibe. Dort lag das hell erleuchtete Haus. Auf der breiten Treppe stand eine mächtige Gestalt. Jetzt nichts mehr. — — —

Sigrid Vengenfeld war im Stadtpart gewesen. Sie kehrte erfrischet heim.

Das Konzert dort hatte wohl wehmütige Erinnerungen in ihr wachgerufen, doch dann hatten sich die freundlichen Weisen alter Seimattlieder in ihr Herz geschmiegelt.

Nun sah sie schon flundenlang daheim in ihrer kleinen Wohnung am offenen Fenster und sah in die Nacht hinaus. Sah hinüber zu den hell erleuchteten Fenstern.

Einmal bewegte sich ein großer Schatten dort am Mittelstufen. War es nicht Termolen? Mit brendenden Augen blinnte Sigrid hinüber.

Und es bis Erde unterging und der Himmel einflüzte, sie liebte Hans Termolen. Sie würde herben an dieser Sehnsucht nach einem Blick von ihm, dachte sie. Sie konnte nichts dafür.

Die Liebe zu dem für sie doch ewig unerreichbaren Manne war in ihr Herz gezogen mit einer solchen Macht

